

Der Medwescher Tramiter Mät leokter Kulturjuwelen af „Aold- ouch Noasaksesch“

# Der Medwescher TRAMITER

Mät leokter Kulturjuwelen af „Aold- und Noasaksesch“



Günther Schuster

Ingrid Fillinger

Wolfgang Untch



- Publikation:** Der Medwescher Tramiter  
Mät leokter Kulturjuwelen af „Aold- und Noasaksesch“
- Herausgeber:** Heimatgemeinschaft Mediasch e. V.  
Obere Breite 29, D - 72336 Balingen
- Redaktion:** Günther Schuster, Wolfgang Untch, Ingrid Fillinger
- Korrektorat:** Ritta Apfelbach-Kartmann, Rolf Kartmann, Günther Schuster
- Zeichnungen:** Wolfgang Untch
- Layout:** Ingrid Fillinger
- Preis:** Der Erlös aus dem Verkauf dieser Publikation kommt einem gemeinnützigen Projekt zugute. Die Auswahl obliegt dem Herausgeber.
- Druck:** WIRMachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, Bilder, Grafiken, Texte sowie das Layout unterliegen dem Urheberrecht. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2025 Heimatgemeinschaft Mediasch e. V.

## VIURWIURT

### Nödinklich

*Klenet waldet Vijjelchen -  
in inzich Fröch,  
wonn't der gefeallt:  
Wä long klanjt noch,  
meng Motterspröch  
än deser Wealt?*

*„Ech weall der't sön -  
kam hir mer zea,  
norr, wat ech wiß,  
waßt längst uch tea:*

*Esi laong me Lid äm Bäsch erklanjt,  
der Wänjd iwwer de Fielder sanjt,  
esi lang noch Wasser vu Rëjere fleißt,  
dä de Sann erwärmt, der Reen begelßt -*

*esi laong et noch e wald Vijjelche gidd,  
daot vun easem Härrn sengen Odem bekitt,  
esi laong klanjt noch ä menjem Lid,  
wonn der Mön iwwer der Himet stiiht -  
Deng Motterspröch...“*

*Paul Rampelt*

„Wä long klanjt noch meng Motterspröch ...?“ fröcht än sengem Gedicht „Nödinklich“ Paul Rampelt viur ville Johren.

Eas Aontwert eos hegdijer Sicht wër: „Esi long de liëtzt ‚Noasaksesch Mohikaner‘ det beseangder Beach noch liëse kennen!“

Genä däräm hu mir et jo uch gemaocht! Äm eas Motter-spröch ze ihren, dä sich mät dem „Noasaksesch“ e liëtzt Möl wekter entwäckelt huët, wä et sich fiur en liëwendich Spröch esi gehirt.

Nea awer giht se eangder, liest sich af ..., zerflesst ..., zwor hisch hemlich awer dennich ... Waräm? Mir gliwen, daot kaon sich e jeder dinken. Awer nichen Ongst, uch niche Greangd gleich ä Panik liuszekrëschen: „Ze Healf, mer stärwen eos!“

Cha irjendwä uch irjendwonni schiun, awer net esifiurt, norr hemlich! Noch kenne mir jo det Beach liësen uch verstohn. Fiur all dä, dä et nemi kennen, se jo de lastijen uch gïstrechen Zichnungen vum Wolfgang Untch.

Eas Beach saol e jedem erklären uch zijen, wat de „Noasaksen“ eosmaocht: Mir sen lastich, kritesch, bässich, awer uch nödinklich, besännlich bäs romantesch ... Viur allem awer haolde mir zesummen!

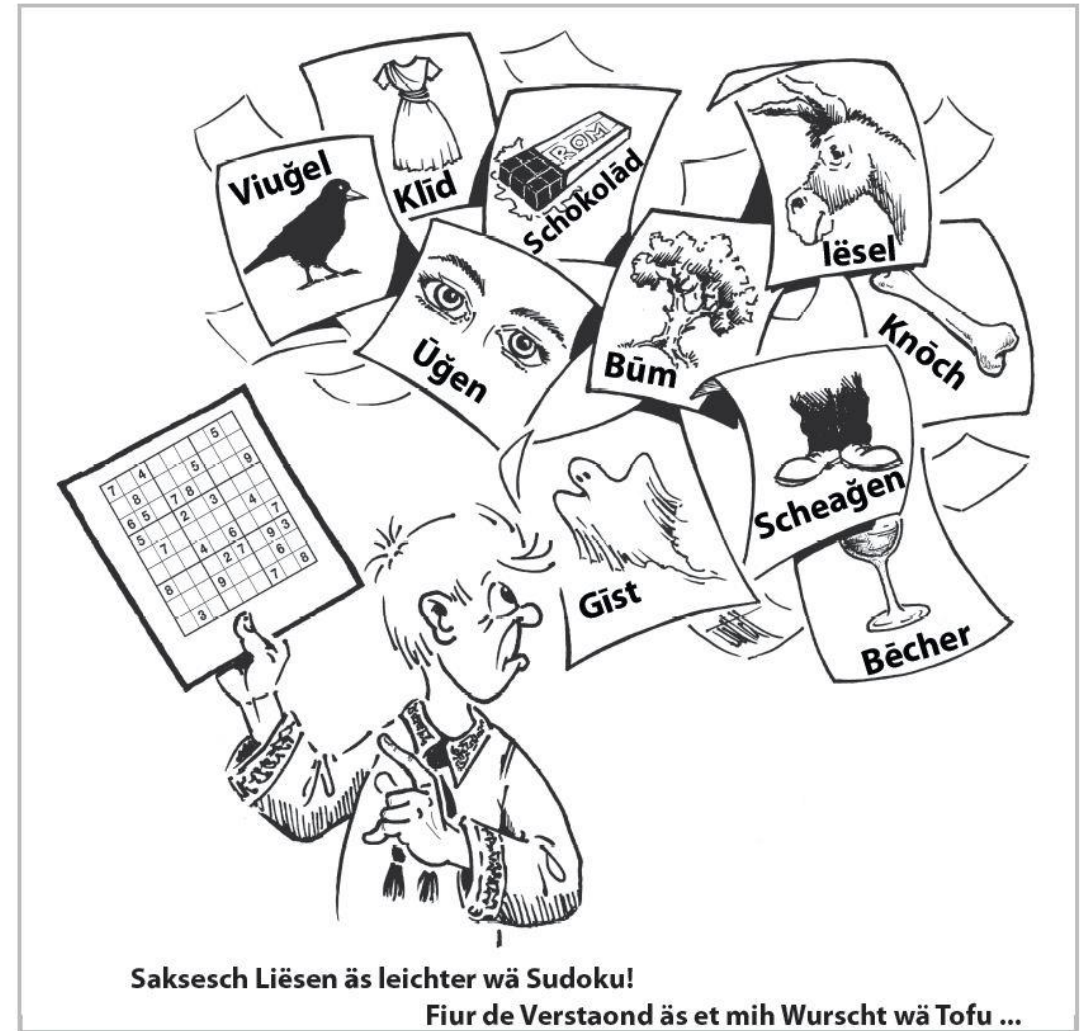
All daot, wat enen geaden Weng eosmaocht!  
Dī wirkt bekaontlich af jeden aondersch, awer e wirkt!

*Günther Schuster*

### Saksesch liësen

Änirscht, ir noagierich geat Legt,  
Niët zem Liësen ech vill Zegt!  
Saksesch list em mät Verstaond,  
Diën verknäppt Er mät em Baond,  
Daot eos Iren Genen wiëst  
Uch entschlässelt wat Ir liëst.  
Esi maocht det Liësen Froad!  
Af det Härz sich Siëhnsucht loat,  
Dä sich af en Ris begidd  
Uch derbä äng gresser widd.  
Af dem Wiëch zea ener Wealt,  
Diër är Spröch der Siil gefeallt.  
Do fählt Ir ich dron Derhím,  
Än e'r Zegt beglit vun Drim.  
Lachen, Nödinken uch mih  
Krechen eos der Schräft wä Flih.  
Durch Gedonken defilieren,  
Spranjen, sanjen, jubiliëren  
Det Verständnes uch der Sänn  
Mät gewaoldich leokter Stämm!  
'Si erwacht än Irem Wiësen  
Stülz uch Glück bäm „Saksesch Liësen“!

*Günther Schuster*







## Äm Johr 2005 ...

**Hurra, et äs geleangen!**

**Der Medwescher Tramiter, det saksesch Bliët der Himetgeminschuft Medwesch e.V. feiert seng glücklich Geburt!**

Uch det Medwescher Infobliët feiert sengen foaften Geburtsdaoch.

Än der aolden Himetstadt Medwesch feiert em äm Moa det 2. Medwescher Trëfen.

De Publikation der Medwescher Margarethenkirch, "Schritte", feiert 10-jährich Jubiläum.

Schuster Dutz - 120 Johr sen et säit sengem Geburtsdaoch um 24. Moa 1885.

Nö dem Diut vum Papst Johannes Paul II. widd Joseph Alois Ratzinger, als Benedikt XVI, zem noaën Papst gewiehlht uch de Beld-Zegdung titelt: "Mir sen Papst!"

De äm Zwiäten Wealtkräch zerbombt Fräenkirch ä Dresden äs wedder afgebät.

Angela Merkel widd detsch Bundeskanzlerän.



1964

### Der Tramiterturm

Den heschten Turm am Sachseland  
Huët Medwesch, wä er säht!  
Hiu, affen, rächt seng Gladder hië,  
Wä wonn der Hemmel bräht!

Wä spilt hië mät dem Sturmgebros  
Uch mät dem zuërte Wänjd,  
Hië äs der hescht am gaonze Laond,  
Der stattlichst uch, me Frängd!

Des Morjest, wonn der Kokesch kreht,  
Wonn nöch am Bäd em laoch,  
Do lacht der Morjestrohl schiun af  
Dem buntglasierten Daoch!

Daot spilt an alle Farwen dro,  
Wä hisch doch alles widd,  
Bäs dat det gealdän Öwendriut  
Vum Daoch den Uëfschied nit.

Und troa äs hië und eaversiërt  
An alle senge Pflichten,  
Hië schlit seng Steangde jederzegt  
De geaden uch de lichten.

Huët munch in Froad uch munch in Lid  
Zesummen halt gedrön,  
Und munch in stattlich Sachsepuër  
Gesän zem lëlter gohn!

Cha, troa äs hië uch schlank uch hiu  
Uch stattlich, wä en Heald,  
Tea schatzijer Tramiterturm!  
Der hescht af deser Wealt!

*Gustav Schuster Dutz*



2024

### Der Medwescher Tramiter

Et stiht en Turm ä menger Siil  
Diën ech durch all meng Liëwen drön;  
Gladd wonn ich an vergiëße wil,  
Kängt ich seng Fehlen net erdrön.

Hië äs der Wäjchter menger Drim  
Af alle menge Risen;  
Bä am bän ech ängden Derhim  
Uch kaon mich vun der Zegt froalisen.

Hië äs de Kraft ä menger Spröch,  
Dä mich meng Motter huët geliehrt;  
Hië äs de Aontwert af de Fröch  
Waräm eas Wealt näckest vergieht.

'Si long hië stiht am Sakselaond  
Widd hië eas Härz bewohren  
Ä Medwesch un dem Keakelstraond,  
Wo mir derhim ist woren.

*Günther Schuster*

**... nea sen mer mä'm Tramiterturm  
än dessem Beach um Oinjd ukun.  
Mer donken Ech - Afweddärsähn!**



Der siebenbürgisch-sächsische Name dieses Buches „Der Medwescher Tramiter“ (Der Mediascher Trompeter) findet seinen Ursprung im Beruf des sogenannten „Türmers“, der im Mittelalter ein Turmwächter oder Turmbläser in der siebenbürgischen Stadt Mediasch war. Dessen Blasinstrument, die Trompete, wurde in der siebenbürgisch-sächsischen Mundart „Tramit“ genannt und der Trompeter hieß „Tramiter“. In früheren Zeiten war dieser „Tramiter“ ein städtischer Bediensteter, der auf dem Turm der Margarethenkirche Wache schob, um die Bevölkerung mit seiner „Tramit“ vor Gefahren, wie Feuer oder heranrückenden Feinden, zu warnen. Deshalb erhielt auch der Turm als weithin sichtbares und unverkennbares Wahrzeichen der Stadt Mediasch den Namen „Trompeterturm“ oder auf siebenbürgisch-sächsisch „Tramiter“.

Das Siebenbürgisch-Sächsische ist die Sprache der Siebenbürger Sachsen, einer deutschen Volksgruppe, die ab dem 12. Jahrhundert, im Zuge der hochmittelalterlichen Ostsiedlung durch phasenweise Einwanderung unterschiedlicher Siedlergruppen, auf dem Gebiet von Transsilvanien im damaligen Königreich Ungarn entstanden ist.

Das Siebenbürgisch-Sächsische ist eine vom Moselfränkisch und Westmitteldeutschen geprägte Mundart, die viele mittelalterliche Sprachelemente bewahrt hat; eine Reliktmundart, die noch heute in Deutschland, Österreich sowie in ihrer einstigen Herkunftsregion Siebenbürgen im heutigen Rumänien gesprochen wird. Im Laufe von über 800 Jahren trugen Isolation und Abgeschiedenheit dazu bei, dass sich eine große Vielfalt von über 250 regionalen Ortsmundarten entwickelten, die sich teils mehr oder weniger voneinander unterscheiden. Die Klaviatur dieser unterschiedlichen Mundarten war für die Bevölkerung weder früher noch heute eine Hürde zur Verständigung untereinander. Geprägt durch die Reformation hat sich zwar auch bei den Siebenbürger Sachsen das Hochdeutsche als gemeinsame Schriftsprache etabliert, die unterschiedlichen Ortsmundarten wurden und werden jedoch weiterhin liebevoll gepflegt.

Das vorliegende Buch ist eine Hommage und ein lebendiges Denkmal unserer als gefährdet eingestuftes siebenbürgisch-sächsischen Mundart, einer so vielseitig ausgeprägten Mundart, vervollkommenet in Jahrhunderten weit weg von ihrem deutschen Mutterland, in dem Land jenseits der Wälder, in Transsilvanien oder, wie wir Siebenbürger Sachsen dieses Land nennen, „Siweberjen“.

Tauchen Sie ein in dieses „Kulturjuwel“, entdecken und genießen Sie in vollen Zügen den Humor, die Satire und die Anregungen zum Nachdenken, denn noch sind wir und unsere einzigartige Sprache nicht ausgestorben.

ISBN 978-3-00-079613-5



9 783000 796135